

Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich

Tageblatt für Hohndorf, Pädlik, Perredorf, Kiedorf, St. Egidien, Heinrichsdorf, Marienau, Neudorf, Ortwardorf, Wälfen St. Nicola, Jacob Micheln, Stangendorf, Thurm, Niedermüllern, Rübchnappel und Ziefchheim.

Amtsblatt für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Lichtenstein.

älteste Zeitung im königlichen Amtsgerichtsbezirk.

Nr. 76.

Versprech-Ausschluss:
Nr. 7.

54. Jahrgang.
Freitag, den 1. April

Telegraphische
Zageblatt. 1904

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtags) nachmittags für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfg., durch die Post bezogen 1 Mk. 50 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Bismarckstraße 397, alle Kaiserlichen Postämtern, Postboten, sowie die Austräger entgegen. Inserate werden die fünfspaltige Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittags 10 Uhr. Im „amtlichen Teil“ wird die zwelfspaltige Zeile oder deren Raum mit 30 Pfennigen berechnet. Für auswärtige Inserenten kostet die fünfspaltige Zeile 15 Pfennige.

Bekanntmachung

die Bekämpfung der Blutlaus betreffend.

Die Obstbaumbesitzer werden unter Hinweis auf nachstehende Belehrung über Bekämpfung der Blutlaus hiermit aufgefordert, sofort ihre Obstbäume auf das Vorhandensein der Blutlaus genau zu untersuchen und, sofern dieselbe gefunden wird, die nach Maßgabe untenstehender Bestimmungen geeigneten Vertilgungsarbeiten schleunigst in Angriff zu nehmen.

Die Unterlassung der zur Vertilgung der Blutlaus notwendigen Ausführungen zieht in jedem einzelnen Falle eine Geldstrafe bis zu 60 Mark nach sich. Erforderlichen Falls wird der unterzeichnete Stadtrat diese Arbeiten auf Kosten der Säumigen ausführen lassen.

Lichtenstein, am 24. März 1904.

Der Stadtrat.

Stedner,

Bürgermeister.

Schr.

I. Bekämpfung der Blutlaus.

Zur Vertilgung der Blutlaus, welche, soweit bisher bekannt, keine natürlichen Feinde hat und gegen Witterungseinflüsse ziemlich unempfindlich ist, empfiehlt sich folgendes:

1. Bäume, welche seit Jahren von der Blutlaus stark bewohnt und dadurch an sich an den Grabesrand gebracht werden, sind am besten abzuhaufen und zu entfernen.
2. Solche Bäume, die in der Krone stark mit Blutläusen besetzt, am Stamm und den Ästen aber gesund sind, werden verjüngt, indem man die Kronen bis auf altes Holz zurückschneidet; beim Abschneiden ist das mit Blutläusen besetzte Holz behutsam abzunehmen, damit keine Blutläuse zur Erde fallen, alsbald aus den Obstanlagen zu entfernen und zu verbrennen.
3. Schon vorbeugend läßt sich gegen die Blutlaus etwas tun, indem man eine gute Rindenpflege walten läßt, dertart, daß alle Wundränder und Rindenspalte an Stamm und Ästen ausgeschnitten und mittelst Baumjalbe verstrichen werden, um den Blutläusen jeden Angriffspunkt und jeden Unterschlupf möglichst zu entziehen.

4. Die Bekämpfung der Blutlaus kann und muß, wo diese auftritt, das ganze Jahr hindurch erfolgen.

Am leichtesten und wirksamsten wird dieselbe im deswillen im Frühjahr, in den Monaten März bis Mai, erfolgen, weil man es in dieser Jahreszeit mit den ersten Anfängen der Ausbreitung zu tun hat.

Während der Herbst- und Wintermonate wird die Ausführung der Bekämpfung dadurch begünstigt, daß der blattlose Zustand der Bäume das Erkennen der befallenen Stellen besonders erleichtert.

II. Vernichtungsmittel.

Zur Vernichtung der Blutläuse und deren Brut eignen sich am meisten Petroleum und Fette.

1. Bei mehrjährigem Holze bürtete man alle durch den weißen Flaum kenntlichen befallenen Stellen mittels einer scharfen Bürste mit reinem Petroleum ab.
2. An jüngerem Holze ist die Anwendung irgend welchen Fettes vorzuziehen, Schweine- oder Pferdesett, Vaseline und dergleichen, welche ebenfalls mittels Bürste in die durch die Verwundung des Schädlings entstandenen Risse zu bringen ist. Diese Fette halten den Luftzutritt ab und ersticken die darunter befindlichen Kolonien. Aus gleichem Grunde wird auch eine Mischung von 15 gr Terpentinöl mit 1 gr getrockneter durchsiebter Tonerde empfohlen.
3. Außerdem seien noch als gleich gut wirkende Mittel empfohlen: das sogenannte Nessler'sche Mittel, bestehend aus 150 gr Schmierseife, 160 gr Fuselöl, 9 gr Karbolsäure, welche Stoffe mit soviel Wasser gründlich zusammengerührt werden, daß die Mischung 1 Liter ergibt und die sogenannte Petroleum-Emulsion.

Bei Anwendung dieses Mittels an grünen Pflanzen ist vorstehende Mischung auf das sieben- bis zehnfache zu verdünnen, an Stämmen und Ästen benutze man eine fünffache Verdünnung dieses Mittels.

Da jedoch innerhalb 14 Tagen die Wundstelle — wenn auch nur 1 Tier übrig bleibt — wieder ebenso stark wie früher mit jungen Blutläusen bevölkert sein kann, so muß nach diesem Zeitraum eine Untersuchung über das Ergebnis der vorhergegangenen Bekämpfung vorgenommen werden und letztere, wo nötig, ungesäumt in der vorher gedachten Weise wiederholt werden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

* Ueber den Charakter der Hereros gibt Hauptmann Schwabe in seinem Buche „Mit Schwert und Pflug in Deutsch-Südwestafrika“ ein wenig ansprechendes Bild. In den Ausführungen heißt es u. a.: Man lernt dieses Volk erst kennen, nachdem man Jahre lang unter ihm gelebt hat. Mißtrauisch, dünnhäutig, stolz und wiederum bettelhaft und hündisch, klügerisch und treulos, diebisch und — wenn sie in der Ueberzahl sind — gewalttätig und grausam, das sind die hervorsteckendsten Charaktereigenschaften der echten Hereros, die sie übrigens mit vielen Kaffernstämmen Südwestafrikas teilen. Das einzige, was man der Mehrzahl nicht absprechen kann, ist Tapferkeit im Kriege aber auch nur, wenn es zum Außersten kommt. — Hart mag mein Urteil sein, gerecht aber ist es jedenfalls, und hart und gerecht muß auch die Behandlung sein und bleiben, die wir den Kaffern angedeihen lassen, sonst werden sie uns noch oft übel mitspielen, denn der Herero hält Milde und Nachsicht stets für Schwäche und Feigheit.

* Reine neuen Verstärkungen für Südwestafrika. Die „Vossische Zeitung“, die seinerzeit mit einem Eifer, der einer besseren Sache würdig gewesen wäre, an ihrer Behauptung festgehalten hat, daß die Stellung des Kolonialdirektors Dr. Stuebel erschlütet sei, bringt eine neue Meldung aus ihren „kolonialen Kreisen“, wonach, abgesehen von den schon beschlossenen Truppentransporten, weitere 1200 Mann Verstärkungen nach Südwestafrika abgehen sollen und Herr Generalmajor v. Trotha an die Stelle des Gouverneurs von Leutwein treten soll. Das Tatsächliche an dieser Meldung ist nur der Wunsch der „kolonialen Kreise“ der „Voss. Stg.“, an Stelle des Gouverneurs Leutwein einen „starken Mann“ in Südwestafrika zu sehen; was

die Entsendung von weiteren 1200 Mann betrifft, so ist davon an zuständiger Stelle nicht das mindeste bekannt.

* Aus Deutsch-Südwestafrika liegt vom Gouverneur Leutwein die wichtige Meldung vor, daß die Hereros von Ovitokoro abgezogen sind. Ovitokoro ist durch Major von Stajenapp besetzt worden. Durch den Abzug ist der geplant gewesene Hauptschlag gegen die Schwarzen vereitelt worden.

* Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskanzlers betr. die Verstrafung derjenigen Reisenden, die ohne gültige Fahrkarte betroffen werden. Wer den gesperrten Bahnsteig ohne Perronkarte unbefugter Weise betritt, bezahlt 1 Mk. Strafe.

* Sie kommen! Wie aus der Provinz Hannover gemeldet wird, haben sich Jesuitenpoters bereits für Ankum und Serdenhorst angemeldet!

Oesterreich.

* Fürst Karl zu Schwarzenberg, der reichste Großgrundbesitzer Böhmens, ist, 80 Jahre alt, gestorben. Der Mann war deutscher Abstammung, hatte auch eine deutsche Frau, fühlte sich aber als Tscheche. Er unterstützte alle gegen das Deutschtum und die Verfassung gerichteten Agitationen der Tschechen.

Amerika.

* Der deutsche Vizekonsul von Dufay in Salta (Argentinien) ist von einem italienischen Bettler aus persönlicher Rachsucht ermordet worden. Der Mörder ist verhaftet und sieht seiner Verstrafung entgegen.

Der russisch-japanische Krieg.

London, 31. März. „Daily Mail“ berichtet aus Seoul: Ein Reisender überbrachte die Nachricht, daß die Russen 20 Mann japanische Truppen in einen Hinterhalt gelockt und vernichtet hätten.

London, 31. März. Aus Schanghai wird gemeldet: Die Japaner hoffen Einzugschwang von der Landseite her innerhalb 8 Tagen einzunehmen.

Cartagena, 31. März. Ein russischer Kreuzer und drei Torpedoboote sind hier eingelaufen, um Kohlen einzunehmen. Sie verlassen heute wieder den Hafen.

Washington, 31. März. Die russische Regierung teilte der amerikanischen mit, daß angesichts der Ereignisse in Korea die Häfen Koreas unmöglich als neutral betrachtet werden können.

London, 31. März. Aus Seoul wird berichtet: Die letzten Nachrichten lauten dahin, daß die Russen am 23. März ein japanisches Regiment am Yalu, nördlich von Andschu, vernichtet haben. Die Russen haben die nördlichen Ufer des Yalulusses besetzt und sich hier stark verschanzt. Es geht das Gerücht, daß ein japanisches Infanterie-Regiment in den Hinterhalt gelockt und von den Russen vernichtet worden sei.

Aus Stadt und Land.

Lichtenstein, 31. März.

* Der erste April! Es ist in der Regel um diese Zeit kritisch. Umzüge, Geldausgaben, Unbeschaglichkeit an allen Ecken und Enden fallen zusammen. Dann kommen auch die Rechnungen ins Haus, die natürlich niemand große Freude machen, aber doch unvermeidlich sind. Pflicht eines Jeden ist es nun, den Geschäftsmann, der seine Rechnungen ausstellt, möglichst prompt zu bezahlen, denn es herrscht heute allerwegen gerade beim Geschäftsmann selten Ueberfluß an Geld. Selbstredend ist es aber auch Sache des Handwerkers und Kaufmanns, daß er prompt seine Arbeiten liquidiert und nicht durch langes Hinausschieben der Rechnungslegung selbst die Regelung erschwert. Es muß eben Hand ein Hand geben, dann wird sich auch der Verkehr angenehmer gestalten und eine Geschäftsverbindung geschaffen werden, wie sie sein soll.

* Der erste Abendmahlsgang. Was vermöchte den Sinn der Eltern mehr auf die längst ver-